

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen.

April 2026

Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Einzelne Bevölkerungsgruppen und Regionen waren vom Anstieg der Arbeitslosigkeit in den letzten drei Jahren besonders betroffen

Mehr als 920.000 Personen waren im Lauf des Jahres 2025 aufgrund ihrer Arbeitslosigkeit mit dem AMS in Kontakt. Das waren um 7,0% mehr als 2022, jenem Jahr, in dem sich der österreichische Arbeitsmarkt nach der COVID-Krise deutlich erholt hatte. Die Anteile der von Arbeitslosigkeit Betroffenen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter waren 2025 bei Männern und nicht-österreichischen Staatsbürger_innen überdurchschnittlich hoch. Auch für junge Menschen unter 25 Jahren hat sich die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt zuletzt verschärft: Sie waren 2025 deutlich länger arbeitslos vorgemerkt als noch im Jahr 2022 (+17 Tage). Auch stieg ihr Anteil an den Langzeitarbeitslosen an, wenn auch auf niedrigem Niveau.

Auf regionaler Ebene waren Wiener_innen deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Einwohner_innen anderer Bundesländer. Die höchsten relativen Zuwächse an Arbeitslosen in den letzten drei Jahren verzeichneten aber einige ober- und niederösterreichische Bezirke. Nach Branchen betrachtet hat sich die Arbeitslosigkeit insbesondere in der Warenerzeugung stark erhöht (+16,6% ggü. 2022).

„16,6 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter, also fast jede und jeder Sechste, waren 2025 Kund_innen des AMS. Das unterstreicht die zentrale Rolle des AMS im sozialen Gefüge und zeigt gleichzeitig die hohe Relevanz der Betreuung durch das AMS. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, rasch, gezielt und individuell zu helfen, sei es durch Beratung, Qualifizierung oder konkrete Vermittlung. In den Zahlen macht sich bemerkbar, dass sich Österreich auch 2025 nicht von der wirtschaftlichen Rezession erholen konnte und die Arbeitslosigkeit seit 33 Monaten konstant stieg. Besonders vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen waren Männer und nicht-österreichische Staatsbürger_innen“, so AMS-Vorstandsvorsitzender Johannes Kopf.

Die Zahl der von Arbeitslosigkeit Betroffenen stieg ebenso wie der Durchschnittsbestand das dritte Jahr in Folge

Rund 92% der AMS-Kund_innen¹ waren 2025 (auch) aufgrund von Arbeitslosigkeit beim AMS in Vormerkung, sie waren also mindestens einen Tag im Lauf des Jahres arbeitslos gemeldet. Die regelmäßig vom AMS veröffentlichten Bestandszahlen² hingegen erfassen den Kund_innenstock des AMS zu den jeweiligen Stichtagen. 2025 waren zu den 12 monatlichen Statistikstichtagen im Durchschnitt 317.540 arbeitslos vorgemerkte Personen beim AMS im Bestand, was im Vergleich zu 2024 einen deutlichen Anstieg um 6,6% bedeutet.

Tatsächlich waren im Verlauf des Jahres aber deutlich mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen³ und haben die Services des AMS in Anspruch genommen. Im Jahr 2025 waren dies 921.072 unterschiedliche Personen. Die Zahl der Betroffenen stieg damit im Vorjahresvergleich um 1,5%.

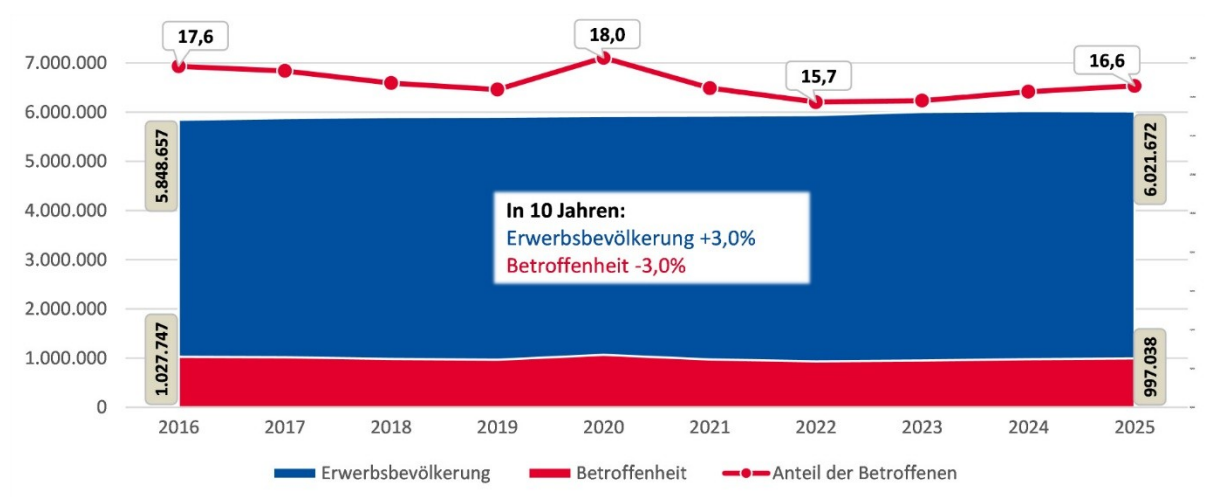
Sowohl die Zahl der Betroffenen als auch der Jahresdurchschnittsbestand erhöhten sich bereits das dritte Jahr in Folge. 2025 war die Betroffenheit um 7,0% höher als noch 2022 (Bestand +20,7% zu 2022). Die Dynamik schwächte sich 2025 jedoch etwas ab (2024: Betroffenheit +3,2%, Jahresdurchschnittsbestand +10,0% im VJ-Vergleich).

Trotz Anstiegs in der jüngeren Vergangenheit gab es im Jahr 2025 um 3% weniger AMS-Kund_innen als vor 10 Jahren

Blickt man etwas weiter zurück, relativiert sich der Anstieg der letzten drei Jahre etwas. Im Lauf des Jahres 2025 haben insgesamt 997.038 Personen aufgrund von Arbeits- oder Lehrstellensuche, einer Aus- oder Weiterbildung oder aus anderen Gründen Dienstleistungen vom AMS in Anspruch genommen⁴. Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Betroffenen war damit um rund 3,0% geringer als vor 10 Jahren (2016: 1.027.747 Personen).

Der Anteil der Personen, die zumindest einen Tag die Betreuung des AMS in Anspruch nahmen, an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter⁵ lag 2025 bei 16,6%. Somit hat etwa jede sechste in Österreich lebende Person zwischen 15 und 64 Jahren irgendwann im Laufe des vergangenen Jahres Dienstleistungen vom AMS erhalten. Verglichen mit dem Jahr 2016 ging der Anteil der AMS-Kund_innen an der Erwerbsbevölkerung um einen Prozentpunkt zurück (2016: 17,6%).

Abbildung 1: Entwicklung der Erwerbsbevölkerung, der Betroffenheit⁶ und des Anteils an Betroffenen in den letzten 10 Jahren



Quelle: AMS Österreich, Statistik Austria

Anm.: Betroffene der Status AL, SC, LS, SF, SR, AG im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren jeweils zu Jahresbeginn

Seit dem Jahr 2023 erhöhte sich der Anteil der Betroffenen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwar moderat, trotz der konjunkturell angespannten Lage benötigten 2025 jedoch sowohl anteilmäßig als auch in absoluten Zahlen weniger Personen AMS-Unterstützung als im 10-Jahres-Rückblick.

Männer, Wiener_innen und Personen ohne österreichischen Pass waren 2025 überdurchschnittlich häufig von Arbeitslosigkeit betroffen

Betrachtet man nur jene Personen, die 2025 (zumindest einen Tag) von Arbeitslosigkeit betroffen waren, so machte diese Gruppe 15,3% der österreichischen Erwerbsbevölkerung⁷ aus. Gegenüber dem Anteil von 2022 (14,5%) entspricht dies einem Plus von 0,8 Prozentpunkten. Überdurchschnittlich groß waren 2025 etwa die Anteile der Betroffenen an der männlichen Bevölkerung⁸ (17,1%; +1,0 %-Punkte zu 2022) sowie an Personen im Haupterwerbsalter (25-49-Jährige: 18,3%; +1,0 %-Punkte).

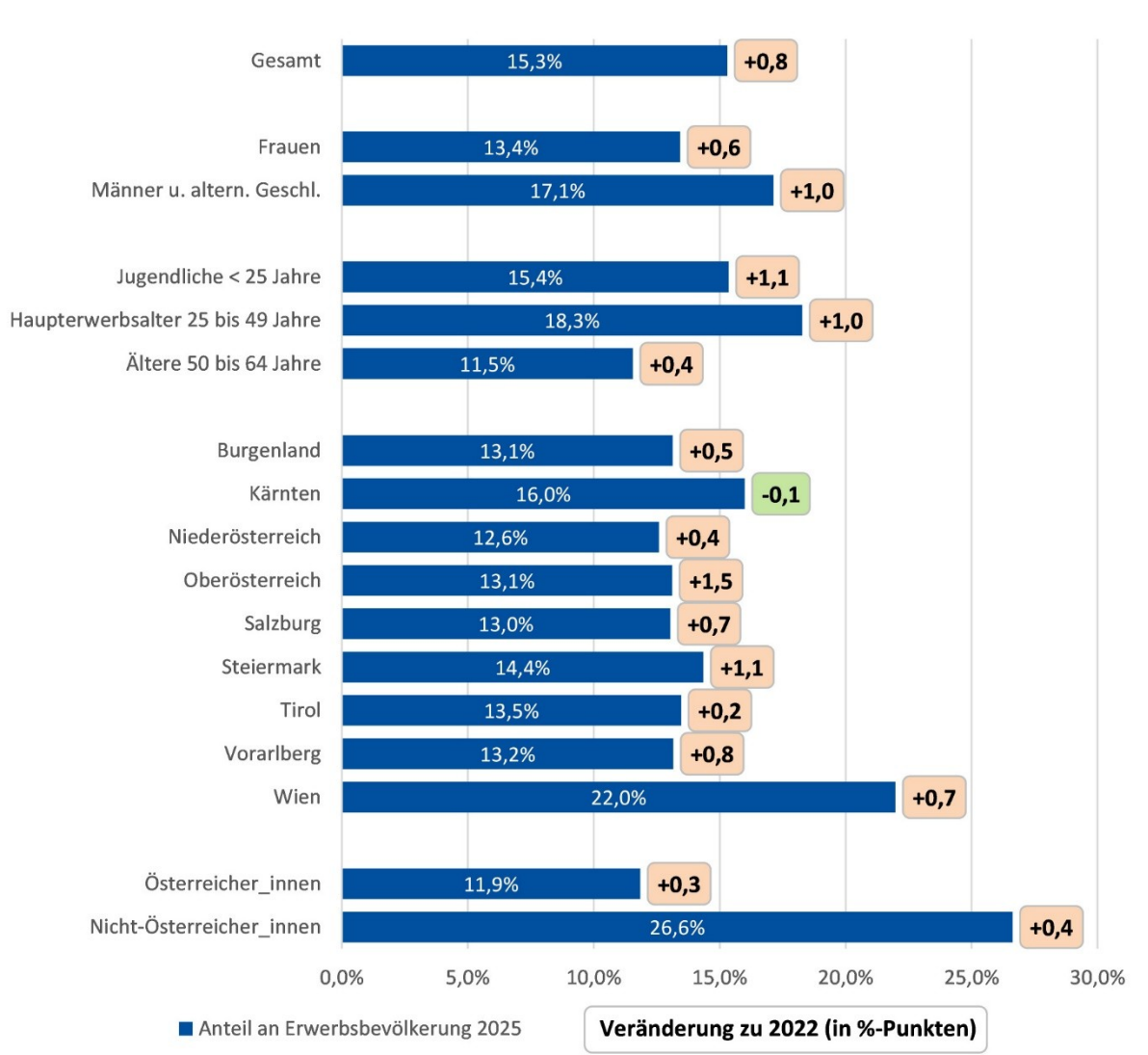
Regional betrachtet sticht Wien hervor, wo mehr als jede 5. Person (22,0%; +0,7 %-Punkte) im Alter von 15 bis 64 Jahren im Laufe des Jahres 2025 zumindest einmal arbeitslos vorgemerkt war. In Oberösterreich, dem Bundesland mit dem 2022 noch geringsten Betroffenheitsanteil (11,6%), fiel der relative Anstieg gegenüber 2025 mit +1,5 Prozentpunkten besonders hoch aus. In der Steiermark war der Zuwachs ebenfalls überdurchschnittlich (+1,1 %-Punkte).

Auch nach Staatsangehörigkeit zeigten sich große Unterschiede: Während nur etwa eine_r von zehn Österreicher_innen von Arbeitslosigkeit betroffen war (11,9%; +0,3 %-Punkte), war es bei Menschen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit eine von vier Personen (26,6%; +0,4 %-Punkte).

Unter EU-Bürger_innen lag der Anteil bei 22,7%, wobei drei Viertel der Betroffenen aus der EU den Beitrittsstaaten ab 2004 angehörten⁹. In dieser Teilmenge fiel der Anteil der Betroffenen an der Erwerbsbevölkerung auch höher aus (27,6%) als bei Angehörigen der EU-Staaten mit Beitritt vor 2004¹⁰ (14,5%).

Die größte Gruppe an Betroffenen nach Österreicher_innen stellten jedoch Drittstaatsangehörige dar, sowohl absolut (212.728 der von Arbeitslosigkeit Betroffenen) als auch relativ zur Erwerbsbevölkerung derselben Nationalitätengruppe (30,9%). Im Vergleich zum Jahr 2022 sank hier der Anteil geringfügig um 0,3 Prozentpunkte.

Abbildung 2: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Personenmerkmalen, 2025 sowie Veränderung zu 2022



Quellen: AMS Österreich, Statistik Austria

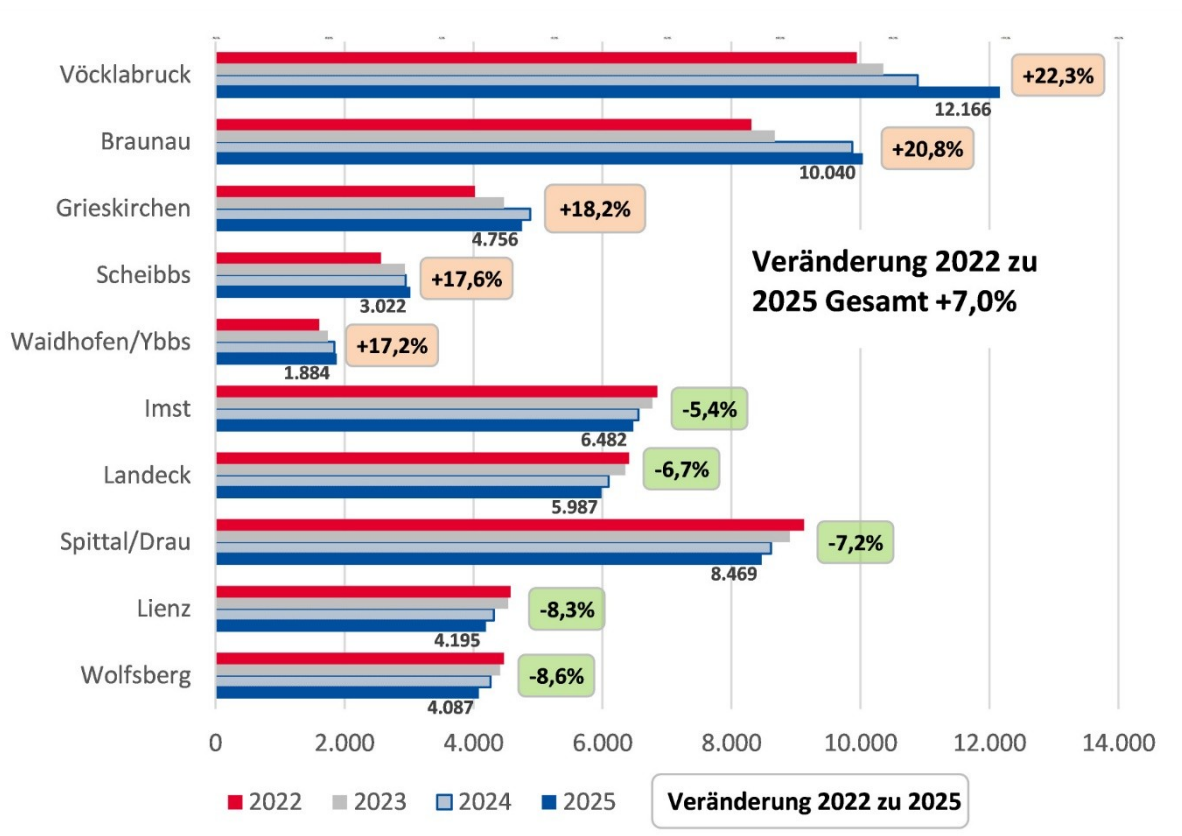
Anm.: von Arbeitslosigkeit betroffene Personen im Jahr 2025 im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren zu Jahresbeginn 2025 in Prozent als Balken; relative Veränderung zu 2022 in Prozentpunkten in den Kästchen

In einigen oberösterreichischen Bezirken erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in den letzten drei Jahren um mehr als ein Fünftel

Seit dem Jahr 2022 ist die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit – wie weiter oben beschrieben – leicht, aber kontinuierlich angestiegen. Für Gesamtösterreich betrug die Veränderung in den letzten drei Kalenderjahren +7,0%. Eine Betrachtung auf Arbeitsmarktbezirksebene offenbart aber große Differenzen.

Während einige Bezirke, insbesondere in Kärnten (Wolfsberg -8,6%, Spittal an der Drau -7,2%) und Tirol (Lienz -8,3%, Landeck -6,7%, Imst -5,4%) einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichneten, stieg sie in anderen Bezirken um mehr als ein Fünftel. Allen voran erhöhte sich die Zahl der Betroffenen in den oberösterreichischen Bezirken Vöcklabruck (+22,3%), Braunau (+20,8%) und Grieskirchen (+18,2%) deutlich. Auch die niederösterreichischen Bezirke Scheibbs (+17,6%) und Waidhofen an der Ybbs (+17,2%) wiesen in den letzten 3 Jahren einen überdurchschnittlichen Anstieg an von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen auf.

Abbildung 3: Bezirke mit der größten relativen positiven und negativen Veränderung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit in den letzten drei Jahren (2025 zu 2022)



Quelle: AMS Österreich

Anm.: Absolutzahlen von Arbeitslosigkeit Betroffener als Balken, relative Veränderung in den Kästchen

2025 waren um 16,6% mehr Personen aus der Warenerzeugung arbeitslos als 2022

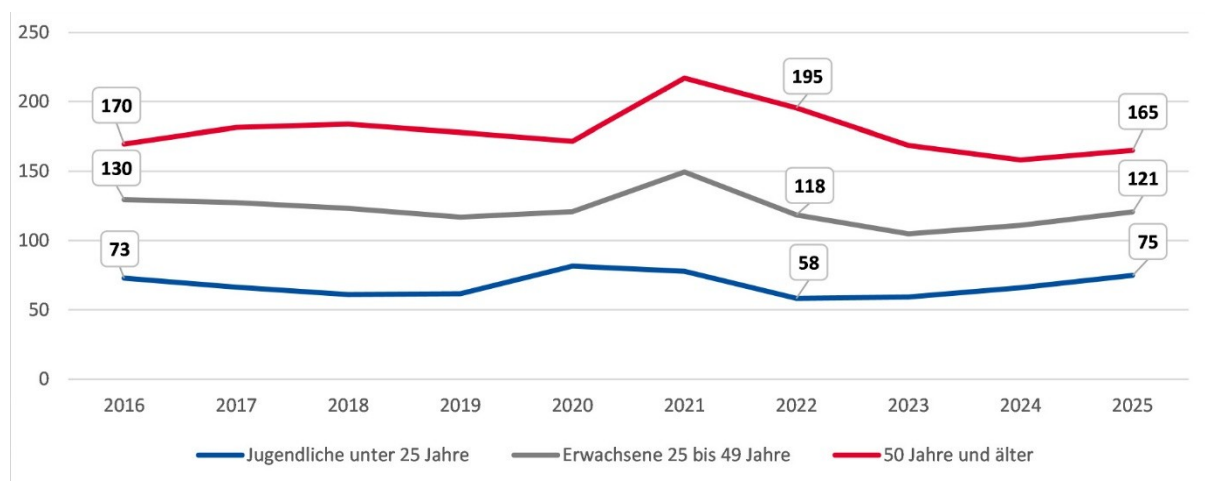
Fast drei Viertel (72,8%) aller von Arbeitslosigkeit Betroffenen stammten 2025 aus fünf Wirtschaftsabschnitten. Die Branchen Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (inkl. Arbeitskräfteüberlassung; 17,9%), Handel (16,7%) und Beherbergung und Gastronomie (13,9%) lagen an der Spitze. Auch aus dem Bau (13,1%) und der Warenerzeugung (11,2%) kamen viele arbeitslose AMS-Kund_innen. Im Vorjahresvergleich stieg die Arbeitslosigkeit von Personen, die zuletzt im Handel tätig waren, am stärksten (+4,1%). Auch in der Herstellung von Waren wurde ein überdurchschnittlicher Anstieg im Vergleich zu 2024 von 3,8% verzeichnet. Betrachtet man die Entwicklung der letzten drei Jahre, betrug der Zuwachs in diesem Wirtschaftsabschnitt sogar 16,6%.

Jugendliche waren 2025 im Schnitt um 17 Tage länger arbeitslos als noch 2022

Das Verhältnis des Jahresdurchschnittsbestands an Arbeitslosen zur Betroffenheit von Arbeitslosigkeit lag 2025 bei 1 zu 2,9. Im Jahr 2024 lag das Verhältnis noch bei 1 zu 3,0 und 2023 bei 1 zu 3,2. Wenn sich dieses Verhältnis wie zuletzt verringert, zeigt dies an, dass sich die Dauer der Arbeitslosigkeit tendenziell erhöht. Dies kann auch anhand der Betrachtung der durchschnittlichen Verweildauer in Arbeitslosigkeit der letzten Jahre nachvollzogen werden. Jene Personen, die 2025 die Arbeitslosigkeit beendeten, waren zuvor im Schnitt 123 Tage in diesem Status beim AMS vorgemerkt. Dies entspricht einem Anstieg um 9 Tage im Vorjahresvergleich (2024: 114 Tage).

Differenziert man nach Altersgruppen, war die Dauer der Arbeitslosigkeit bei Personen über 50 Jahren (165 Tage) im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch wie jene von Jugendlichen unter 25 Jahren (75 Tage). Blickt man 10 Jahre zurück, so lag die durchschnittliche Verweildauer bei Älteren um 5 Tage höher als zuletzt (2016: 170 Tage) und bei Personen im Alter von 25 bis 49 Jahren sogar um 9 Tage (2016: 130 Tage). Bei Jugendlichen unter 25 Jahren stieg die Dauer der Arbeitslosigkeit im 10-Jahres-Vergleich geringfügig um durchschnittlich 2 Tage an (2016: 73 Tage). In den letzten drei Jahren hat sich die Verweildauer von Menschen unter 25 Jahren besonders negativ entwickelt. Seit 2022 stieg sie im Schnitt um 17 Tage (2022: 58 Tage).

Abbildung 4: Durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, in den letzten 10 Jahren



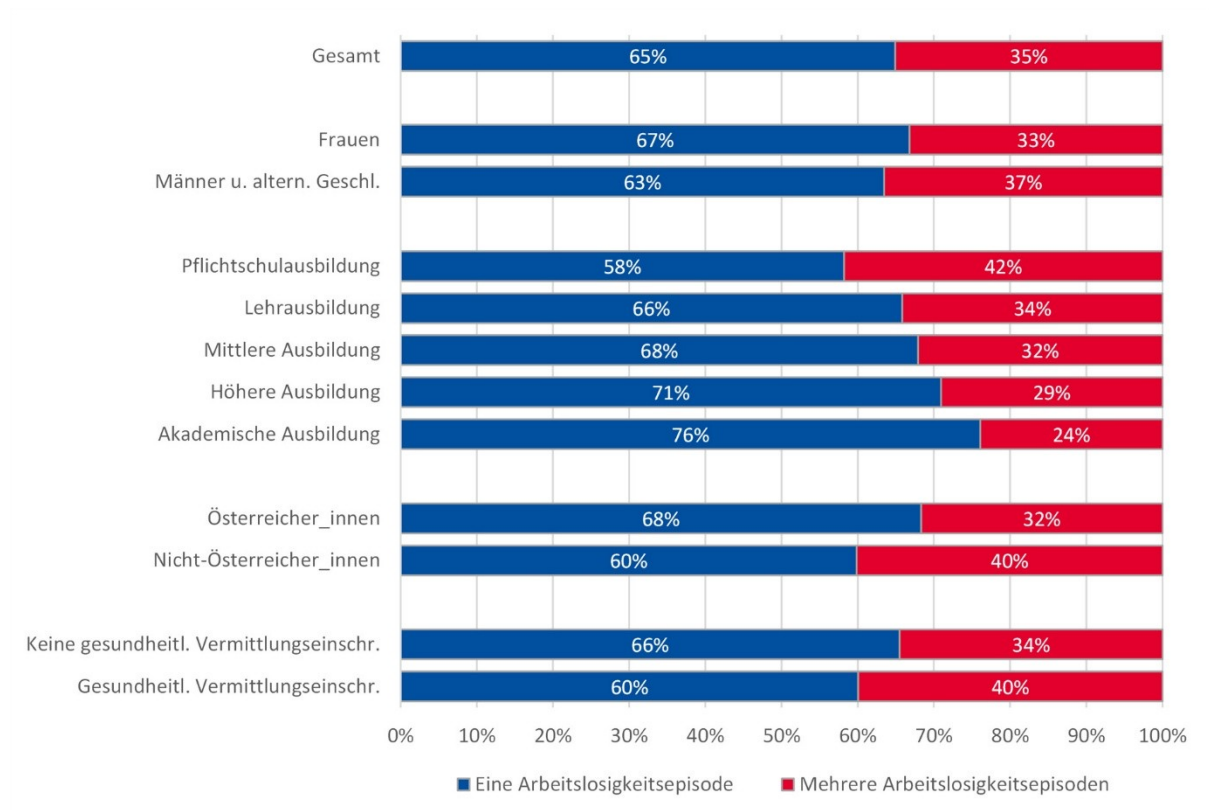
Quelle: AMS Österreich

Die Zahl der im Lauf des Jahres 2025 von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen war mit 101.388 markant höher als noch 2024 (+22,5%). Personen unter 25 Jahren machten mit 1,6% nur einen sehr kleinen Teil der Langzeitarbeitslosen aus. Allerdings zeigt sich auch hier seit 2022 eine deutlich negative Dynamik. Damals lag der Anteil Jugendlicher an den langzeitarbeitslosen Personen noch bei 0,6% (+1,0 Prozentpunkte).

Ein Drittel der 2025 von Arbeitslosigkeit Betroffenen wies mehrere Arbeitslosigkeitsepisoden auf

Von den rund 921.000 im Jahr 2025 beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen war gut ein Drittel (35%) mehrmals von Arbeitslosigkeit betroffen. Männer¹¹ (37%) waren etwas häufiger zwei- oder mehrmals arbeitslos als Frauen (33%). Ebenfalls deutlich häufiger von wiederkehrender Arbeitslosigkeit betroffen waren Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen (40%) und Personen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen (42%). Auch Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren 2025 überdurchschnittlich oft mehr als einmal arbeitslos vorgemerkt (40%).

Abbildung 5: Arbeitslosigkeitsepisoden nach Personenmerkmalen im Jahr 2025



Quelle: AMS Österreich

Deutliche Unterschiede in der Anzahl der durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsepisoden zeigten sich auch bei der Betrachtung nach Branchen. Neben der Land- und Forstwirtschaft (48,6%) und der Arbeitskräfteüberlassung (48,0%) stachen auch die Beherbergung und Gastronomie (45,2%) sowie der Bau (43,6%) mit besonders hohen Anteilen an wiederkehrender Arbeitslosigkeit hervor. Einerseits sind dies Branchen, die traditionell große saisonalen Schwankungen aufweisen, andererseits ist insbesondere die Arbeitskräfteüberlassung eng mit dem Phänomen temporärer Layoffs verbunden¹².

¹ Als AMS-Kund_innen werden alle Personen definiert, welche im Beobachtungszeitraum (1 Kalenderjahr) mindestens einen Tag in einem geschäftsfallrelevanten Status beim AMS vorgemerkt waren. Als geschäftsfallrelevant gelten folgende Status: „Arbeitslos“, „Schulung“, „Lehrstellensuchend“, „Stipendium Fachkräfte“, „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“, „Klärung Arbeitsfähigkeit“.

² In der laufenden Arbeitsmarktberichterstattung dominiert das Bestandskonzept: Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Tag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet.

³ Dem Betroffenenkonzept liegt im Unterschied zum Bestandskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde. Als von Arbeitslosigkeit „betroffen“ gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum (1 Kalenderjahr) mindestens einen Tag beim AMS arbeitslos vorgemerkt war.

⁴ Betroffene der Status „Arbeitslos“, „Schulung“, „Lehrstellensuchend“, „Stipendium Fachkräfte“, „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“, „Klärung Arbeitsfähigkeit“

⁵ Statistik Austria – StatCube: Bevölkerung 15 bis 64 Jahre zu Jahresbeginn 2025

⁶ Siehe Endnote 4

⁷ Siehe Endnote 5

⁸ Menschen mit alternativen Geschlechtseinträgen werden in den Daten des AMS gemeinsam mit den Männern in der Kategorie „Männer und alternative Geschlechtseinträge“ ausgewiesen. Die Statistik Austria wendet in der Bevölkerungsstatistik eine Imputationsregel an, um Personen mit nicht-binären Geschlechtseinträgen entweder „männlich“ oder „weiblich“ zuzuordnen.

⁹ EU-Beitrittsländer ab 2004: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern

¹⁰ EU-Staaten vor 2004: Belgien, Deutschland, Dänemark, Spanien, Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Finnland

¹¹ Siehe Endnote 8

¹² Siehe dazu die AMS Spezialthemen von November 2025 (Saisonale Schwankungen am Arbeitsmarkt; <https://ams.at/su/Zd6uO>), Jänner 2026 (Der Arbeitsmarkt am Bau; <https://ams.at/su/bau>) und Februar 2026 (Erste Zeichen der Erholung des Tourismus-Arbeitsmarkts; <https://ams.at/su/tour>).

[Fachbegriffe und Definitionen](#)

[Arbeitsmarktdaten auf data.gv.at](#)

[weiterführende Informationen und Berichte](#)

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Daniela Kozam, Vinka Mlakić

Wien, Mai 2026

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT